

Die West-Indischen Inseln an dem Mitternächtschen Meer vor dem Golfo de Mexico; sampt noch etlichen andern Dertern/so auff dem festen Lande liegen.

West-Indien.



Wacht vor dem Golfo de Mexico, und wo das Theil America, so gegen Mittag liegt / wie dem andern Theil das sich nach Mitternacht strecket, in gestalt einer lang und schmalen Linse zusammen hält, und gleichsam angeknüpft ist, liegen viel grosse und kleine Inseln / darunter Cuba, Hispaniola, Jamaica, und Porto Rico die allervornehmsten seynd.

S. Juan de Puerto Rico.

Die Insel S. Juan de Puerto Rico war vorzeiten bey den Inwohnern und deren Nachkommen auff ihre Sprache Boriquen genennet, welcher der Admiral Christophorus Columbus, als er dieselbe im Jahr 1493. entdeckte / einen andern Namen, nemlich S. Juan Baptista gegeben: Sie ligt 12. oder 15. meilen von der Insel Hispaniola gegen Morgen: Zwischen Ost und West, oder Morgen und Abend ist sie auff 45. meilen lang, Süd- und Nordwärts aber / oder von Mittag nach Mitternacht 20. meilen breit. Sie ist sehr fruchtbar, und trägt alles dasjenige, was in Hispaniola wächst, wie auch Maiz und Lica: Sie hat gesunde / ja reinliche Luft das ganze Jahr über / außgenommen im Decembri und Januari. Es ist nicht grosse Hitze allda, sondern regnet viel und stark vom Majo bis zum Septembri: Im Augusto und Septembri erregen sich gewaltige stürmische Winde, welche sie Huracanes nennen. Die Viehrade wird sehr verderben von gewissen Blumen / die man Guajabos heist, sintemal dieselbigen allhier sehr gemein, und fast das ganze ebene Land einnehmen. Zehen meil wegs von der Stadt Puerto Rico gegen dem Euronoto, oder Ost-Süd-Ost ligt ein hohes Gebirge / von den Spaniern la Sierra del Loquillo genant / welches sich mitten durch die Insel von Aufgang und Niedergang bis an das Meer, und an die Stadt S. Germain außstreckt und zeucht. Unter 23. flüssen so auß der Insel in das Meer fallen, seynd sieben grosse Ströme, nemlich: Bayanos, der eine halbe meil von der Stadt sich mit dem Meer vermischt: Toa, Guayane, Arezibo, Guabiabo, Rigo grande, und Luisa d'agua ein bequemer Meerhafen. Mitten in der Insel rinnen viel Wasserbächen / darinnen man vorziger Zeit Gold gefunden: Allda sind auch unterschiedliche Goldgruben, vornehmlich gegen Mitternacht, wie Oviedo bezuget, ingleichen Silber, Zinn, Blei, Quecksilber, Lapisstein / so die Mahler brauchen, und zehen Zuckermühlen / so die Spanier Ingenios heissen, und darauß man jährlichen 15000. Arroben haben kan. Der größte Reichthum dieser Insel besteht in Zuckerröhren / purgirender Cassia, scharffen Ingwer, und Dorschhäuten: Auch wachsen allhier allerley Früchte und Kräuter, gleich wie in Castilien, außser den Dingen in vollem Überfluß.

S. Juan de Puerto Rico.

Die Stadt S. Juan de Puerto Rico ligt an dem Nord- oder Mitternächtschen Theil und anfuhr dieser Insel gegen Ost oder Morgen zu / und wird von der vertrittlichkeit des Hafens also genennet, alldieweil die Schiffe vor allem Sturm und Unglück besetzt darinnen liegen können. Es ist aber diese Stadt auff eine kleine Insel gebawet / und von der gressen abgetrennt, dertwegen es dann auch kein süß und frisch Wasser hat, dann nur in den Eisternen / und in einem einzigen Brunnen, welcher eine halbe meile von der Stadt hart an dem Meer auß den Sandbergen entspringt. Wann man auß der Stadt auß die Insel gehen wil, kempt man über einen Weg dahin, so mit Kieselsteinen gepflastert ist, und auff Spanisch el puente de Aguilar heisset. Das Schloß, oder die Vestung ligt auff einer Höhe / el morro empinado genant, bey des Hafens Eingang, so mit einem arm vom Meer umschlossen / und mit neuen Wercken wol versehen ist. Franciscus Dracus versuchte in seinem letzten Zug diese Stadt zu erobern, aber es schick ihm. Der Graf von Cumberland / nach dem er im Jahr 1597. den Caracenas außlaufen auff dem Fluß der Stadt Lis-

bona verhindert und eingestellt, legte sich vor diese Stadt, eroberte dieselbe sampt unterschiedlichen andern Vestungen, und führte ohne die löbliche Artilleri, so in 80. Stücken von grobem Geschütz bestand / einen herrlichen Raub darvon. Er gedachte zwar das Schloß und die Stadt mit einer guten Besatzung zu versehen, So kam aber eine solche Krankheit unter sein Volk / daß mehr als 4000. daran hinfiehlen, und er wiederum nach Engelland kehren mußte. Endlich und im Jahr 1625. ist Baldwinus Henrici Sohn von Edam / der West-Indischen Compagnie General zu höchstem Spott der Besatzung im Schloß, und da sie zum ärgsten geschickten / durch ein enges Loch eingelauffen, die Stadt in seine Gewalt bekommen, und etliche Jahr behalten.

Die Stadt S. German, so man vorzeiten new Salamanca hieß, ist auß den Ruinen der Stadt Guadianilla gebawet. Sie ligt 30. oder 35. meilen von Porto Rico, ist auch von den Franzosen zu unterschiedlichen malen außgeplündert worden.

Arezibo ist die dritte Stadt auff dieser Insel / und Arezibo, möchte von Porto Rico ohngefehr auff dreißig meilen abgelegen seyn.

In dieser Insel S. Juan de Puerto Rico seynd wenig Meerflüsse / sintemal es umb und umb fast keine rechte tieffe / auch viel Sandbänke hat. Es seynd aber die Meeres-hafen der Insel Porto Rico diese nachgeschriebene: An der Ost-seite, oder gegen Morgen liegen die kleinen Inseln las Virgines genant / deren die eine Blanca heist, wo sich viel Geflügel außschüttet: Zwischen diesen kleinen Inseln und dem Ost-ende der Insel S. Juan, oder wo gedachte Insel gegen Morgen schawet / ligt ein Canal, el Pasajio genant, weiters ist Luisa, welche sie Canoba und la Cabeza nennen: An der eussersten Ecke gegen Ost, oder Morgen gedachter Insel bey dem Gebirge del Loquillo ligt ein Hafen, welcher S. Iago, dann noch ein ander, so Yabucoa geheissen wird. An der Süd-seite, oder gegen Mittag siehet man eine kleine Insel Boyqui, und Santana, den Meerhafen Guyama, die Flüsse Neabon und Xavia, Guadianilla, Rio de Mosquitos, Guanica, Cabo roxo, an dem eussersten Theil oder Ecke gegen Mittag: Bey diesem Cabo sell, nach der Engelländer Aussage ein Ort seyn, da Salt zu bekommen. An dem West-ende, oder gegen Abend ligt Mona eine kleine Insel, fast auß dem halben Wege von S. Juan nach Hispaniola zu fahren.

Die Insel, der die Spanier den Nahmen Hispaniola gegeben, war vorzeiten von den Indianern Aytí und Quisqueya geheissen: sie ist von Ost gegen West, oder von Morgen nach Abend 150. meilen lang, wo sie am aller schmälsten ist, wird sie auff 30, wo sie aber am allerbreitesten / auff 60. meilen gtrechnet. Man hat allhier sehr warme Luft, sondernlich aber ist des Morgens mit ansehendem Tage über die massen heiß / so aber umb Mittagzeit von der Meeresluft zer schlagen, und merklichen temperiret wird. Auch ist die Insel sehr fruchtbar, und hat schöne Viehwende, daher es daß kompt, daß die Pferde, Ochsen, Kühe, Schweine, und ander Viehe in so gresser menge und hauffen gehet, daß es auch keinen andern eigenen Herrn hat, dann der es am allerbesten bekommt, Welche dem Vieh nachstellen und fangen, thun es bloß allein der Felle und häute halben, das Fleisch aber lassen sie den Vögeln und Hunden auß dem Felde liegen, dardurch dann die Hunde also gehäuffet / ja wild gemacht werden, daß sie gleich wie die Wölffe das Land durchlaufen, das Vieh anfallen, und gressen schaden darunter thun. Dieser Handel mit Häuten ist einer von den besten in gedachter Insel. Es waren vorzeiten treffliche Goldgruben allhier / also / daß man jährlich 460000 Pezos schmelzete. Im Jahr 1530. war ein reich silber Bergwerk entdeckt, wie auch unterschiedliche Eisengruben / deren Eisen so gut, als daß so in Biscaya gegraben wird: Ingleichen findet man viel Kupffradern, so an anderer nichts mehr geachtet

Meerflüsse.

Hispaniola.



Die Best Indischen Inseln etc.

ter sind. Diese Insel ist einer so guten temperatur, und das erdreich gibt allerhand nahrung so wol und überflüssig, daß sie gar fürzlich mit den allerfruchtbarsten Ländern der ganzen welt verglichen werden kan. Darumb dann die Spanier vorzeiten sehr recht geurtheilet, und dem Könige eingegeben, daß diese Insel die allerbequemste sey, die andern Indischen Länder wider aller Nationen anfalle zubeschirmen, wann er dieselbige nur mit gungamer Befugung versehen halte, und allen Admiralen vnd Flotten befehle, daß sie im auß, und einlauffen mit ihren Schiffen sich an diesen ort legen sollen: Jedoch ist bis dato noch nichts erfolgt.

S. Domingo.

Die Hauptstadt nicht allein dieser, sondern auch aller andern umliegenden Inseln ist S. Domingo, so der Admiral Bartholomaeus Columbus auß seines Bruders Christophori Befehl im Jahr 1494. gebawet, mit dem Nahmen new Isabella belegt, und die Bürger auß alt Isabella dahin ein gesetzt: Sie ligt an des flusses Ozama Dffte, oder an dessen vfr, so sich nach dem Morgen sehret, wo es einen sehr schönen Hafen hat. Als aber im Jahr 1502. die Stadt durch erschreckliche Ingewitter vnd Erdbeben gang über einen hauffen gefallen, hat der Stadthalter Nicolaus de Obando die Stadt an die Westseite / oder an des flusses Vfer, so nach dem Abend sihet, gelegt. Die Auditores in der Königlichen Cambrer, Rentmeister vnd andere Königliche Officier haben ihre Wohnungen aldar: Man schlägt auch Königliche Männe. Mehr hat diese Stadt eine Schumbliche, und einen Erzbischoff deme die Bischofthumbet Conception de la Vega in dieser Insel, S. Juan de Porto Rico, Cuba, Venezuela, und die Abtes lamaica unterworfen: So findet man über diß viel Klöster hierin, eine Schul da man die Grammatica lehret, ein spital vñ ein Schloß. Sie ist voriger zeit sehr berühmt gewesen, von wege der großen Schiffart so man dahin achtan, und weil die Schiffe große menge von Häuten vnd Fellen, Cassia fistula, Zucker, vnd sonst als anderhand Wahren, auch Schweine vnd Pferde aldar geladen, vnd in andere Länder, so dazumahl erfinden waren, ja wol Gold vnd Silber, das man auß den hohen Gebirgen, las minas rejas genandt, häufig außgrub, verfähret. Diese Stadt hat Franciscus Draco im Nahmen des Königs von Engelland im Jahr 1586. eingenommen.

Andere Städte.

Die andere Städte in dieser Insel seynd Salvaleon, Zeybo, Cotuy, Azua, Yaguana, Conception de la Vega, S. Iago de los Cavaleros, Puerto de Plata, vnd Monte Christo, die von den Spaniern noch bis auff den heutigen Tag bewohnet werden.

Flüsse.

Auch seynd in der Insel Hispaniola viel herrliche Flüsse, als, Ozama, Hayna, Nizao, Neyba, Yaquimo, Yaqui von Christophoro Columbo in der ersten entdeckung Rio de Oro genandt, Nicayagua, Buenicum, Coatenicu, Cibu, vnd mehr andere. Wer eine vollkommene Beschreibung aller Flüsse in dieser Insel begehret, kann hiervon den Oviedum lesen.

Häfen vñ Borge.

Die vornehmsten Häfen vnd Caben oder Bergbirge in Hispaniola seynd diese nachfolgende: Auff der Südseite, oder gegen Mittag Cabo Nizao; der Hafen Ocoa 18. meilen von S. Domingo; eine Baya, wo die Flotten, so nach new Hispanien segeln, sich erfrischen, wann sie nicht in dem Meerschloß Zezepin, welcher nahe darbey ist, oder in dem andern, den sie Puerto Hermoso vnd Puerto Escondido nennen, vnd wo meilen darvon ligt, die Anker werffen wollen. Weiter ist Azua, ein Hafen vnd Wohnplatz, la Calongia, ein langer strich den Inseln Beata vnd Altovelo gegen über; Congon vnd Savana. Rio grande hat gut frisch Wasser, vnd kompt von dem Gebirge wol 14. meilen ins Land. Cabo Tiburon, als das West, ende, oder nördliche theil dieser Insel gegen lamaica zu, ist weit in das Meer sehr flach, und wol auff eine halbe meil von dem Wall nicht über 15. oder 16. Faden tieff, und scheint ein schöner Grund zu seyn. Nahe dabei ist eine Baya, die sie Aligato nennen, in welcher die Engelländer sich zu verbergen, vnd auff die Flotte von S. Domingo zu warten pflegten: aldar ist ein gut Ankergrund, vnd am Land gute erfrischung, auch frisch vnd süß Wasser zu holen. Gojave ist ein bequemer Hafen vor große Schiffe, und wo gut wasser vnd erfrischung ist, auch pflegte man Häute aldar zu laden; Ferner Guania ve s

welches gleichfalls ein guter Hafen ist. Cabo S. Nicolas, als das nördliche theil dieser Insel an der Westseite, oder gegen Abend, und nach der Insel Cuba zu, ist nicht sehr tieff, hat einen großen vmbfang, und kan die Schiffe wol bewahren, ob wol in ein morastigen grund, daß es ist schlecht wasser, vñ kan aldar kein Meerwasser strichen: Das Land ist von innen hoch, und mit Bäumen besetzt, auch seynd viel thiere, und gute wasser aldar. Mehr ist Puerto de Mosquitos; der Hafen Valparayso, oder de la Concepcion. Rio Caïmanes, Porto de Palma, Puerto Santa Cruz, Ancon de Luis, wo ein kleiner Fluß ist wasser zu holen, vñ ein Kupfferbergwerck. Port François ist eine gute station vor die Schiffe, vnd gelegenheit frisch Wasser zu bekommen. Port Real, Porte Bonne, vnd Mansentille; la Yabella, Puerto de Plata, Cabo del Cabron, Golfo de Samana, welcher vorzeiten Golfo de las Flechas genomet worden. Danach folgt Cabo del Enganno, als das nördliche theil dieser Insel an der Dffte, oder gegen Morgen, so Columbus am allerersten S. Raphael (gleich wie er auch auß Cabo Tiburon S. Miguel gemacht: welche geschiffen habt. An den anfang der Südseite, oder gegen Mittag ligt Saona, eine Insel, dahin die Flotten kommen, wann sie nach Indien lauffen, etwas weiter fort ist Andrea, vñ Cauedo.

An der Insel Hispaniola langst hin ligen unterschiedliche Inseln, vnter welchen die erste Saona heist, an der Ecke gegen Ost oder Morgen, und 30. meilen von der Stadt S. Domingo, die vorzeiten von dieser Insel ihr Cazabi oder brod hatte, daß sie gleichsam ihr Proviandhaus war. Aber im Jahr 1502. schlugen die Spanier das meiste theil der Inwohner zu tod, daß also gemelte Insel nachmals vñ bewohnet blieb. Mehr ligen alda Santa Karalina, Beata, Altovelo, Isla Baque oder Abaque, oder auch Isla de Vacca, Navaza, Guanabo, Tortuga, vnd viel andere, so gliedlicher lürge haben allhier nicht zu beschreiben sind.

Die Insel, welche die Spanier erstlich Ivanam, hernach Ferdinandam genomet, ist vnter dem Nahmen Cuba am Cuba, allerbesten bekandt. Gegen Mitternacht gränzet sie mit dem festen Land, oder Provinz Florida; gegen Abend wird sie vermittelst des sehr breiten Meers von Nova Hispania vnterschieden, gegen Mittag ligt Yucatan, vñ die Insel lamaica. Cuba ist sehr bergachtig, hat aber all die Wälder, auch viel hohe vnd dicke Eberbäume, darauf man vorzeiten sehr weite Canoen zubereitete, daß wol 50. oder 60. personen darinnen sigen, und fahren köndten: Mehr seynd allhier viel Bäume, davon der Scorax, vnd Xaguas häufig gesamlet wird: auch viel Weingärten, so wilde Trauben tragen, darauf sie sauren wein pressen: Und weil sie durch die ganze Insel in höchster menge zu finden seynd, pflegen die Spanier, so auß dieser Insel wieder zurück kommen, zu erzehlen, daß sie einen Weingarten gesehen, der sich auß 230. meilen in die länge außgestreckt habe; da dann auch etliche stöcke am stamm so dicke, als der größte vñ stärkste Mann in der mitte seines Leibes. Aldar ist an allerhand gesüßel kein mangel, wie auch an Holzauben, Turcktauben, vñ Nebelhüner, welche in den andern Americanischen, oder West-Indischen Inseln gar schwerlich zu finden. Mehr auß es in dieser Insel einen absonderlichen Vogel, welcher einem Kramich nicht sehr vnähnlich ist, hat in seiner jugend gang weisse federn, wann er aber älter wird, bekommt er andere federn, so mit allerley schönen Farben gezieret seynd: Die Spanier nennen denselben Flamencos. Man sihet auch allhier vnzählich viel Papegagen, welche die Inwohner, weil sie noch jung vñ nicht gar zu groß seynd, zu essen pflegen, haben ein wol schmeckendes fleisch, wie nicht weniger eine andere art von vögeln, so sie Bambiayas heißen, welche geseteten eine solche suppe von sich geben, als wann sie mit safran zubereitet were, vñ halten die Inwohner deren fleisch so hoch, daß sie dieselbige auch mit Phasanen vergleichen wollen: So hat es auch eine art von Schlangen bey den Spanier Yguanas genandt, vñ den Erdregen gleich, mit vier füßsen, vñ an der größe vnterschiedlich; diese pflegen die Spanier in gleichen zu essen. Man fangt allhier aberal viel fische, als nemlich, Aguias, Moxavras, vñ andere, deren Name zum theil vnbekandt. Über diß gibts viel Schildkröten aldar, vñ zwar von solcher größe, daß deren offte gefunden worden.